IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen
kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert
Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung

„LÖCHER“ ALS ANLASS FÜR FÄCHERÜBERGREIFENDEN UND KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHT

Kurzfassung

ID 0949

Birgit Schöner

Laura Bergmann
Georg Forster
Michael Harb
Sonja Höfler
Susanne Höhs
Katharina Kospach
Cornelia Mrak
Karin Pilgram
Kerstin Rafetzeder
Hannes Ressi
Klaus Rom
Martina Rupp
Christoph Schopper
Andrea Wagner

NMS Klusemann Extern (KLEX), Marschallgasse 19-21, 8020 Graz

Graz, Mai, 2013

Ziele & Methoden

„Die Kinder und Jugendlichen sollten für sich erkennen, was ihnen mit Lesen [...] verbundene Dinge ermöglichen“ (Böck, 2008, S. 31). So könnte man das Hauptziel des Projekts beschreiben, das im zweiten Semester des Schuljahres 2012/13 in den zwei Klasse der 6. Schulstufe unserer Neuen Mittelschule, dem Klusemann Extern (kurz: KLEX), stattgefunden hat. Gelesen wurde dabei gemeinsam das Buch „Löcher“ von Louis Sachar und mittels einer möglichst vielfältigen, abwechslungsreichen, selbsttätigen Beschäftigung mit dem Buch sollte den SchülerInnen bewusst werden, was in diesem Buch – das im Prinzip stellvertretend für alle anderen Bücher stand – alles an Inhalten, Themen, stilistischen Besonderheiten und zunächst unscheinbaren Details verborgen ist und wie es entdeckt werden kann. Ziel war die Weiterentwicklung der Lese- und Schreibkompetenzen sowie der literarisch-ästhetischen Kompetenzen sowie die Erhöhung der Lesemotivation durch analytisches literarisches Lesen, handlungs- und produktionsorientierten (Literatur-)Unterricht, fächerverbindenden Unterricht und intermediale Zugänge.

Planung & Durchführung

Umgesetzt wurde die Grundidee mit Hilfe eines Repertoires an vielfältigen, abwechslungsreichen, aus den unterschiedlichen Fächern kommenden Arbeitsaufträgen. Bei der Bearbeitung dieser Arbeitsaufträge sollten die SchülerInnen nicht nur inhaltliche und stilistische Elemente des Buches kennen und verstehen lernen – sie sollten sich mit gewissen thematischen Aspekten über den im Text konstruierten Rahmen hinaus beschäftigen, Wirklichkeitsbezüge herstellen und eventuell sogar dazu gebracht werden, die Inhalte individuell für das eigene Leben nutzbar zu machen.
Die Beschäftigung mit den Arbeitsaufträgen fand schließlich im Rahmen von zwei verschiedenen Projektphasen statt:
1. Phase: In einer ersten Phase, die etwa vier Schulwochen und eine Ferienwoche lang dauerte, bearbeiteten die Kinder das Buch ausgehend vom Deutschunterricht. Dabei wurde im Sinne der aktuellen Literaturdidaktik versucht, möglichst kompetenzorientiert vorzugehen. Mittels textanalytischen Methoden, Unterrichtsgesprächen und handlungs- und produktionsorientierten Aufträgen wurden die SchülerInnen mit Analyseinstrumenten für literarische Texte vertraut gemacht und an die Inhalte des Buches herangeführt.
2. Phase: Kernstück des Projekts bildete allerdings die direkt im Anschluss an Phase 1 stattfindende fächerübergreifende Projektwoche. Eine Unterrichtswoche lang gab es losgelöst vom regulären Stundenplan ein Angebot für offenes Arbeiten und für Workshops zum Thema „Löcher“, wobei der Begriff „Löcher“ bei der Planung und Durchführung dieser zweiten Phase bewusst zweideutig eingesetzt wurde: So orientierten sich die Arbeitsaufträge und Workshops während dieser fächerübergreifenden Projektwoche nicht mehr allein an den Inhalten des zuvor im Deutschunterricht bearbeiteten Buches. Vielmehr wurde den KollegInnen vermittelt, dass diese Woche von „Löchern“ im Allgemeinen handeln sollte: Aufträge zum Buch „Löcher“ waren also genauso erwünscht wie Aufträge, die mit dem Begriff „Löcher“ im weitesten Sinn zu tun hatten.
Schließlich entstand ein Pool an Aufträgen, den die Kinder in offenen Lernphasen erkunden konnten und ein Angebot an Workshops und anderen Aktionen, bei denen die Jugendlichen zur Beschäftigung mit „Löchern“ von einer Lehrperson oder einem externen Referenten angeleitet wurden.

Die Besonderheit des Projekts bestand darin, dass sich ein gesamter Jahrgang für diese Projektwoche entschied und jedes Fach auf seine Weise in dem vielfältigen Aktionsangebot vertreten war. Genau dieser Facettenreichtum, hofften wir, würde den SchülerInnen individuelle Zugänge zum Buch ermöglichen.

Evaluation & Genderaspekt

Zu Beginn des Projekts wurden zwei Hypothesen und eine Forschungsfrage formuliert, die es galt, im Laufe des Projekts zu bearbeiten.

Annahmen

Die erste Hypothese betraf das Lernen der SchülerInnen und lautet wie folgt: *Eine Aufarbeitung des Buches auf die vorgestellte Weise erleichtert es den Kindern, einen persönlichen Zugang zum Buch zu finden und beeinflusst ihre Einstellung zum Buch.*

Die Evaluierung mittels Fragebögen vor, während und nach dem Projekt zeigte, dass die Kinder sich sehr individuell an das Buch annäherten und jedes für sich etwas daraus mitnahm – ob man dies als Bestätigung dafür sehen kann, dass den Jugendlichen durch das Projekt ein persönlicher Zugang zum Buch erleichtert wurde, ist damit allerdings fraglich. Die Fülle der Daten würde bei einer umfangreichen Analyse wohl eine Verifizierung ermöglichen (Wahl des Schularbeitenthemas, Steigerung der Qualität der dort geschriebenen Texte durch Identifikation mit einer Person aus dem Buch u.a.m.). Für diese Vertiefung blieb allerdings keine Zeit, sie könnte im nächsten Projekt vielleicht mit anderen Evaluationsinstrumenten unternommen werden.

Die Einstellung zum Buch wurde durch das Projekt nur in sehr geringem Ausmaß beeinflusst: So kreuzten nach der ersten Leseprobe genauso viele SchülerInnen an, dass ihnen das Buch sehr gut oder gut gefällt, wie am Ende des Projekts.

Ein weiterer Untersuchungsschwerpunkt wurde in Bezug auf die Arbeit der LehrerInnen formuliert und galt der *Annahme, dass das Buch einen sinnvollen, anschaulichen Anlass für die Auseinandersetzung mit Themen bildet, die ansonsten kaum in den Schulalltag zu integrieren sind.* Eine LehrerInnenbefragung brachte zum Ausdruck, dass dieses Ziel aus Sicht der mitwirkenden LehrerInnen ganz oder teilweise als erfüllt angesehen wurde. Einen literarischen Text zum Anlass für ein Projekt und für ein gewisses Maß an „Entschulung“ zu nehmen, wurde von allen gutgeheißen.

Welche Unterschiede im Umgang mit dem Buch zwischen Mädchen und Buben bestehen, wurde mittels Beobachtung zu beantworten versucht. Es zeigte sich, dass das Buch wider Erwarten für Mädchen und Buben gleich ansprechend ist. Kleinere Unterschiede zeigten sich allerdings im Umgang mit dem Lernangebot im Rahmen des Projekts. So steigerten sich die Burschen, sofern es die Lernumgebung zuließ, eher in kreative, äußerst aktive Angebote hinein, während die Mädchen gerne ruhig, konzentriert und fokussiert arbeiteten.

Persönliches Resümee

Trotz des Arbeitsaufwands, der insbesondere von mir als Projektleiterin im Vorfeld bei Weitem unterschätzt worden war, würde ich empfehlen, Bücher wie Louis Sachars „Löcher“ zum Anlass von projektorientierter, fächerübergreifender Arbeit werden zu lassen. Die Produkte, die vor dem

Hintergrund der „Löcher“ entstanden, zeugen von hoch motivierter, begeisterter Arbeit und haben Gedanken angeregt, Emotionen ausgelöst und Lerneffekte bei den Kindern bewirkt, wie es eine „übliche“ Aufarbeitung eines derartigen Textes im Rahmen des Deutschunterrichts nicht möglich erscheint.
Die im Vorfeld getroffene Entscheidung, die Woche nicht mit einer Abschlusspräsentation oder einer Ausstellung beenden zu wollen, erwies sich letztlich als nicht richtig. Denn obwohl so der Druck vermieden werden konnte, der leicht entsteht, wenn etwas zu einem bestimmten Termin fertig gemacht werden MUSS, entstanden ganz ungezwungen Produkte, die es auf jeden Fall Wert gewesen wären, hergezeigt zu werden. Da gleich im Anschluss an das Projekt die Osterferien begannen und danach der Schulalltag weiterging, war es jedoch schwierig, einen adäquaten Präsentationsanlass zu finden. Im nächsten Projekt wird die Präsentation wohl wieder angepeilt werden.